

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzolamtes zu Bangen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda, und der Gemeindeglieder des Bezirks.



Anzeigeblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. — Erscheint seit 1846.
Telegr.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen:

Dienstags: Belletristische Beilage; Donnerstags: Der Sächsische Landwirt; Sonntags: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Dienstag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 1 Mk. 92 Pfg., am Postschalter abgeholt 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Abonnements-Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Markt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten. — Nummer der Zeitungsliste 6587. — Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für Inserate von außerhalb des Verbreitungsgebietes 15 Pfg. Die Reklamezeile 30 Pfg. Geringster Inseratenbetrag 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach ausliegendem Tarif. Erfüllungsort für beide Teile Bischofswerda. Festbestellte Inseraten-Aufträge können nicht zurückgezogen werden.

Inserat- und Abonnements-Bestellungen nimmt entgegen in Bangen: Weller'sche Buchhandlung, Schulstraße 9.

Arbeitsnachweis.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß infolge des Kriegsausbruches freierwerbende Arbeitskräfte in anderen Landesteilen abgesehen von der Landwirtschaft insbesondere auch in gewerblichen Betrieben Beschäftigung erhalten können. Es werden deshalb alle **arbeitsfreien Personen**, die auf Zurechnung entsprechender Beschäftigung rechnen, hierdurch veranlaßt, sich bei der **Arbeitsnachweisstelle des Stadtrates** — Kammerlei — zu melden; von hier aus werden die Meldungen an die Arbeitsnachweise des Kreises weitergegeben.

Bischofswerda, am 10. August 1914.

Der Stadtrat.

Unterstützung an Familien Einberufener.

Alle Personen, die Anspruch auf die gesetzlichen Unterstützungen erheben können, werden hierdurch veranlaßt, ihre Gesuche im Rathaus — Kammerlei — nunmehr während der Geschäftsstunden anzubringen. Es ist dabei vorzulegen:

1. der mit dem Stempel des Truppenteiles versehene Ausweis über die Einstellung,
2. die standesamtliche Heiratsurkunde,
3. die standesamtlichen Geburtsurkunden der Kinder, } oder Stammbuch.

Bischofswerda, am 10. August 1914.

Der Stadtrat.

Deutsche Erfolge zu Wasser und zu Land.

Ein englischer Kreuzer durch deutsche Minen zerstört. — Vütlich fest in unseren Händen. 4000 Belgier gefangen. Acht russische Geschütze erobert.

Eine Heldentat unserer U-Boote!

Bereits am Sonnabend abend gaben wir folgende Meldung des W. L. B. durch Auszug bekannt:

„Biemlich sicheren Gerüchten zufolge ist der von der kaiserlichen Marine übernommene Bäderdampfer „Königin Luise“ beim Legen von Minen vor dem Kriegshafen an der Themsemündung von einer englischen Torpedobootsflotille unter Führung des kleinen Kreuzers „Amphion“ angegriffen und zum Sinken gebracht worden. „Amphion“ selbst ist auf eine von der „Königin Luise“ geworfene Mine gelaufen und gesunken. Von der englischen Besatzung sind dem Vernehmen nach 130 Mann ertrunken, 150 gerettet. Von der 6 Offiziere und 114 Mann zählenden Besatzung der „Königin Luise“ ist ebenfalls ein Teil gerettet.“

Daß unsere Flotte in allen ihren Teilen und überall, wo deutsche Kriegsschiffe sind, aktiv und schneidig vorgehen werde, davon ist wohl jeder Deutsche von vornherein überzeugt gewesen. Der Untergang des „Amphion“ gibt einen glänzenden Tatbeweis, den ersten in der Nordsee. Die Helde, welche sich dem gefährlichen Unternehmen unterzogen, sind nicht umsonst gestorben. Ehre ihrem Andenken.

Der gesunkene englische Kreuzer „Amphion“, welcher die Torpedobootsflotille geführt hat, war ein modernes Schiff und erst gegen Ende 1911 vom Stapel gelaufen. Er gehörte zu einer Gruppe von drei Schwesterschiffen, von denen die Ueberlebenden die Namen „Active“ und „Fearless“ führen. Es sind schnelle Schiffe von 25 bis 26 Knoten und jedenfalls deshalb wurde der „Amphion“ mit den Torpedobooten zusammen verwandt. Das Displacement beträgt 3500 Tonnen, die Besatzung zählt, nach Meyer, 290 Köpfe. Der „Amphion“ führte zehn 10,2-Zentimeter und vier 4,7-Zentimeter-Geschütze, außerdem zwei Torpedorohre. Die „Amphionklasse“ entspricht an Größe und Bewaffnung ungefähr der deutschen Königsbergklasse.

Der Berl. Lokalanz. schreibt: Deutsche Minenleger an der Themse — das bedeutet auch zur See Offensive, Herantreten des Kampfes an Feindes Küsten unter Einsatz der eigenen Kräfte. Und wenn ein kleines deutsches Fahrzeug — die „Königin Luise“ ist im Frieden ein kleiner Passagierdampfer — dabei ruhmvoll mit wehender Flagge unterging, so kann man gewiß sein, daß es seine verberberischere Ladung zuvor an ihrem Bestimmungsort abgebracht hat. Seinem Verfolger „Amphion“, einem neuen englischen Kreuzer von dreifacher Größe und Besatzung, hat es den Untergang gebracht, und auf einer von Englands Haupthandelsstraßen wird Tod gesät sein.

Die Hoff. Stg. bemerkt: Erst wenige Wochen sind seit der britischen Flottenjagd verstrichen, eine Veranstaltung, die, wenn man sie jetzt zurückblickend beurteilt, sichtlich schon die Mobilmachung für den von England vorausgesehenen und geplanten Krieg bedeutete. Wer hätte damals geglaubt, daß ein deutsches Schiff trotz der Wachsamkeit der englischen Flotte bis in die Gewässer des Inselreiches, bis mitten in die Themsemündung gelangen könne! Schwerlich hat irgend

jemand jemals das Risiko eines solchen Vorstoß als denkbar erachtet und nun wurde das Undenkbare Wirklichkeit!

Der Vormarsch durch Belgien.

Berlin, 9. August. (W. L. B.) Vütlich ist fest in unseren Händen. Die Verluste des Feindes waren groß. Unsere Verluste werden sofort mitgeteilt werden, sobald sie zuverlässig bekannt sind. Der Abtransport von 3000 bis 4000 kriegsgefangenen Belgiern nach Deutschland hat bereits begonnen. Nach den vorliegenden Nachrichten haben wir in Vütlich ein Viertel der gesamten belgischen Armee vor uns.

Das Bekanntwerden der Meldung, daß Vütlich fest in unseren Händen sei, wendet sich wohl, wie die Kreuztg. sagt, gegen Gerüchte, die auch in Berlin umliefen, daß bisher nur ein Teil der Vütlicher Forts von uns genommen sei. Dasselbe Blatt schreibt: Wie von glaubwürdiger Seite erzählt wird, soll man in Belgien der Hoffnung gewesen sein, mit der Festung Vütlich die Armee drei bis vier Wochen aufhalten zu können. Umso größer wird in aller Welt die Wirkung des schnellen Erfolges sein, den sich die todesmutige Tapferkeit unserer Truppen bei dieser ersten größeren Waffentat dieses Krieges errungen hat.

Die Hoff. Stg. sagt: Wann wäre wohl ein mächtiger, modern mit allen technischen Hilfsmitteln ausgestatteter Waffenplatz kaum 48 Stunden, nachdem die Truppen vor seinen vorgeschobenen Festungen erschienen, auch bereits dem Angriffe erlegen.

Der erste Pour le mérite.

Der Kaiser hat dem General der Infanterie von Emrich, der persönlich im Sturm auf Vütlich die Truppen vorwärts führte, den Orden Pour le mérite verliehen. (W. L. B.)

Acht russische Geschütze erobert.

Berlin, 9. August. (W. L. B.) Die Grenzschutzabteilung in Bialla, 10 Kilometer östlich von Johannisburg, hat den Angriff einer russischen Kavalleriebrigade zurückgewiesen. Acht Geschütze und mehrere Munitionswagen sind in unsere Hände gefallen.

Berlin, 9. August. (W. L. B.) Gestern abend sind 3 Kompagnien Landwehr in Schmallingken, 3 Meilen östl. von Tilsit, von zwei russischen Infanteriekompagnien und einer Maschinengewehrkompanie angegriffen worden. Die Landwehr zwang die Russen zum Rückzug auf Jurborg.

Anschluß der Österreicher an unser 6. Korps.

Berlin, 8. August. (W. L. B.) Die dritte russische Kavalleriedivision überschritt am 6. August die Grenze bei Komeiken südlich Eydtkuhnen, ging aber bei Erscheinen deutscher Kavallerie wieder auf russisches Gebiet zurück. An der Wiederherstellung der von den Russen in Polen zerstörten Bahnen durch die Deutschen wird gearbeitet. Auch die Brücken zwischen Schoppinisch und Sosnowice sind in der Wiederherstellung begriffen. Die Bahn Alexandrowo—Wlozlawek ist bereits wieder benutzbar. Die österreichische Kavallerie hat Oksusch und Wolbrom besetzt und Fühlung

mit dem in Russisch-Polen stehenden Grenzschutzdetachment des 6. Armeekorps aufgenommen.

Oksusch, wo die österreichische Kavallerie Anschluß an die deutschen Grenzschutztruppen gefunden hat, liegt 10 Kilometer nördlich der österreichisch-russischen und 30 Kilometer östlich des russischen Ortes Sosnowice, der dicht an der deutschen Grenze liegt. Wolbrom liegt etwa 20 Kilometer nordöstlich von Oksusch. Die deutsch-österreichische Vereinigung hat also auf rein russischem Gebiete stattgefunden und es ist daher anzunehmen, daß Gerüchte über eine Bedrohung Oberschlesiens auf ebenso unsinnigen Grundlagen beruhen, wie alle übrigen Alarmmeldungen ähnlichen Inhalts.

Wlozlawek liegt 35 Kilometer südöstlich von Thorn, während Alexandrowo bekanntlich die russische Grenzstation für die Bahn Thorn—Kutno—Warschau ist.

Die deutschen Grenzschutztruppen in Ober-Elßaß

sind von feindlichen Kräften, die aus Richtung Belfort vorgehen, angegriffen worden. Das Vorgehen der französischen Truppen ist zum Stehen gekommen, bei Altkirch gingen sie bereits wieder in Richtung auf Belfort zurück.

Die ersten französischen Gefangenen.

Die ersten französischen Gefangenen sind in Frankfurt angekommen. Es sind 60 Chasseurs, die bei Markkirch gefangen genommen worden sind. Die Soldaten befinden sich in einem wenig vertrauenswürdigem Zustand. Sie werden in einer preussischen Festung interniert werden.

Demnach dürfte auch der französische Einbruch bei Markkirch, die nördlichste der drei Einbruchstellen, abgewiesen worden sein.

Die ausgezeichnete Haltung der Elßässer.

Strasburg, 8. August. In einem Erlaß des Kommandierenden des 15. Armeekorps wird der Bevölkerung große Anerkennung und Dank für ihre ausgezeichnete Haltung und tatkräftige Unterstützung der durch die Mobilmachung notwendig gewordenen Maßnahmen ausgesprochen. Es sei dies ein Zeichen großen Opfermutes. Er begrüße es auch mit besonderer Freude, daß viele Tausende junger Männer, namentlich aus den altelßässischen Familien sich zu freiwilligem Eintritt in das deutsche Heer gemeldet hatten.

Eine Feldpostkarte aus dem Elßaß. — Die Elßässer schimpfen fürchterlich auf die Franzosen.

Eine Bischofswerdaer Familie teilt uns nachstehende Zeilen mit, die sie auf einer am 5. d. M. im Elßaß aufgegebenen und heute hier eingetroffenen Feldpostkarte ihres altiden Sohnes erhalten hat:

„Ständig kommen und geben Flüge. Aus dem Elßaß sind bereits mehrere Tausende von Leuten gekommen, darunter sehr viele Freiwillige. Die Elßässer haben die fürchterlichste Wut auf die Franzosen und schimpfen auf die „falschen Hunde“. Im Frieden seien sie immer herübergekommen und hätten bezahlt. Wie man nun jetzt in der